

„Das hast du gut gemacht!“ -

Ein solcher Satz als Rückmeldung zu einer Schülerleistung ist sicher schon mal ein Anfang. Es sollte aber nicht dabei bleiben. Der Lernende fühlt sich zwar wahrgenommen, vielleicht emotional akzeptiert, aber ansonsten fehlt diesem Satz Klarheit und Präzision. Der Lernende weiß nicht genau, was er „gut“ gemacht hat, und auch nicht, warum es genau „gut“ war. Es wurde eine Chance nicht genutzt, mit der Rückmeldung den Schüler in seinem Lernfortschritt professionell zu begleiten. Dieses Verständnis von Rückmeldung würde auch nur die eine Richtung bedienen: von der Lehrkraft zum Lernenden.

Das Lehrerkollegium und die Schulleitung hat sich auf der pädagogischen Tagung am 2.2.2015 ganztägig mit dem Thema „Feedback-Methoden“ beschäftigt. Lesen Sie mehr....

Der Hintergrund:

Das Thema ist seit einem Jahr in der schulischen Fortbildungsplanung, nachdem Herr Baumann das Kollegium im Januar 2014 ausführlich über die Ergebnisse der sogenannten „Hattie-Studie“ informiert hatte.

In dieser Ausarbeitung hat John Hattie, neuseeländischer Professor für Erziehungswissenschaft und ausgewiesener Bildungsexperte, die Ergebnisse von internationalen Studien zu wirksamen Einflussfaktoren auf das kognitive Lernen ausgewertet und zu einer Theorie des Lernens und Unterrichtens verdichtet. Seine Zusammenschau der Ergebnisse und Erkenntnisse war sehr aufschlussreich, z.T. bestätigend, z.T. überraschend, auf jeden Fall aber auch in ihrer Fülle und Komplexität eine Herausforderung.

Deshalb hat sich das Kollegium dafür entschieden, zunächst 2 Bereiche näher zu beleuchten und seine Kenntnisse in schulinternen Tagungen zu erweitern : Classroom Management und Feedback-Methoden.

Das Thema „Classroom Management“ wurde bereits auf der letzten schulinternen Fortbildung ausführlich behandelt. Viele Kolleginnen und Kollegen, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer setzen seitdem das Aufstellen und Einhalten von Klassenregeln, ein geordnetes Miteinander im Unterricht zur Unterstützung des Lernens und den regelmäßigen Dialog mit störenden Lernenden um.

Nun ging es also um die Feedback-Methoden.

Zur Sache:

Das Feedback (die Rückmeldung) ist laut Hattie-Studie einer der bedeutendsten Einflussfaktoren auf die kognitive Schülerleistung. Die Wirksamkeit wurde an weltweit ungefähr 65 000 Lernenden in verschiedenen Studien nachgewiesen. Dabei sind einerseits Rückmeldungen der Lernenden an die Lehrkraft gemeint, an denen die Lehrkraft z.B. erkennt, ob die Aufgabe verstanden wurde, wo jeder einzelne Schüler steht, ob er in die richtige Richtung geht oder falsche Vorstellungen hat usw.. Der Lernende ermöglicht es so der Lehrkraft, den Unterricht durch die „Brille des Schülers“ zu sehen. Die Lehrkräfte benutzen dann dieses Wissen zur (Um)-Steuerung ihres Unterrichts.

Zum anderen ist die Rückmeldung von der Lehrkraft an die Lernenden gemeint. Dabei geht es nicht nur einfach um Lob oder Tadel (siehe oben), sondern um strukturierte Auskünfte

- zum Grad der Bewältigung der Aufgabe,
- zum Lernprozess oder der verwendeten Strategie sowie
- zum Grad der Selbstorganisation z.B. in Form einer eingeforderten Bewertung des Vorgehens oder der Formulierung weiter gehender Fragen.

Insofern hängt das Feedback eng zusammen mit der angeleiteten und einzuübenden Fähigkeit der Selbststeuerung des Lernens.

In diesem Prozess stellen wir Lehrkräfte die Hauptperson dar. Nach den Studien sind diejenigen Lehrkräfte am erfolgreichsten, die wie Regisseure das Lernen ihrer Lernenden steuern: Sie müssen wissen, wo ihre Lernenden gerade stehen, was das Lernziel ist und wie sie es erreichen können. Wenn Lernende etwas nicht verstehen oder beherrschen, müssen Lehrkräfte ihnen alternative Lernwege anbieten können.

Insofern geht das Thema Feedback nahtlos in die anderen Qualitäten von Lehrkräften über:

- die Liebe zu ihrem Fach,
- den Willen, es den Lernenden näherzubringen und
- den Glauben, dass jeder Lernende lernfähig ist.

Es handelt sich um eine Art „Meister-Lehrling-Situation“, die aber von der Grundüberzeugung der Lehrkraft geprägt ist, dass der Lehrling ein Meister werden kann.

Zur Tagung und ihren Ergebnissen:

Die Tagung wurde geleitet und durchgeführt von Frau Dr. Granzer und Frau Berger, zwei ausgewiesenen Expertinnen vom *Institut für angewandtes Schulmanagement (Ifas)* in Stuttgart. Das Ifas ist ein Zusammenschluss von Bildungsexperten aus Wissenschaft, Schulpraxis und Schuladministration. Es entwickelt Methoden und Instrumente, die unmittelbar in der Schulpraxis einsetzbar sind und bietet Fortbildungen und Seminare an. Sie pflegen engen Kontakt zu John Hattie. Die Referenzliste ist lang: Fortbildungen in Schulbuch-Verlagen zur Einarbeitung der Hattie-Ergebnisse in die neuen Schulbücher, Fortbildungen von Kollegien verschiedener Schulformen, von Schulleiterinnen und Schulleitern, von Bildungsinstituten und Zentren für Lehrerbildung bis hin zu Kultusministerien.

Die Referentinnen des Ifas werden auch auf der Didacta im Februar 2015 in Hannover einen Stand haben und einen vergleichbaren Vortrag halten

Frau Berger und Fr. Dr. Granzer nannten den ersten Teil der Fortbildung: „Hattie und seine Relevanz für die Reflektion von Lernprozessen“.

Nach einer kurzen Auffrischung zentraler Ergebnisse der Hattie-Studie (Selbsteinschätzung, formative Evaluation des Unterrichts, Feedback und Strategielernen) wurden die Ergebnisse eines Pilotversuchs mit 3 unserer Kollegen/-innen vorgestellt. Sie hatten eines der Instrumente, die das Ifas zur konkreten Umsetzung von Feedback entwickelt hat, in ihren Klassen eingesetzt und ausprobiert. Dabei wurde in einer anonymen Online-Befragung in den Klassen die jeweils 3 wichtigsten Faktoren (aus einem Angebot von 42) herausgefiltert, die ihre Lernenden als wichtig für ihr eigenes Lernverhalten benannten. Auf der Grundlage ihrer Selbsteinschätzung zu der Frage „Wann lerne ich am besten“ folgt in den Klassen jetzt der Dialog der Lehrkraft mit der Klasse, wie man die Bedingungen zur Umsetzung herstellen oder erfüllen kann. Dabei sind beide Seiten gefragt: Lernende leisten ihren Beitrag, die Lehrkraft seinen. Die Kollegen/-innen berichteten, schon die Tatsache, dass ein echtes Interesse von der Lehrkraft an der Sicht der Lernenden zu ihrem Lernen bestehe, zu angeregtem Dialog über das Lernen und positiven Rückmeldungen geführt habe.

Lehrkraft und Lernende treffen nach der Gesprächsstunde für 3-6 Wochen eine Vereinbarung und evaluieren anschließend den Vorgang und die Ergebnisse.

Im zweiten Teil der Tagung ging es dann um das „unterrichtsbegleitende Feedback nach Hattie“. Hier wurde nach einem visualisierten Plenumsvortrag in Kleingruppen an konkreten Beispielen gearbeitet. So diskutierte und formulierte jede Kleingruppe Lösungen zum aufgabenbezogenen Feedback, zur Rückmeldung zum Lernprozess und zur Selbstregulation und Selbstorganisation und stellte sie abschließend im Plenum vor.

Fazit:

Viele Kolleginnen und Kollegen signalisierten, dass sie bereits jetzt Formen von Feedback einsetzen und nach der Tagung diese verfeinern oder umstellen oder weiter gehend nutzen würden.

Andere diskutierten den Zeitaufwand in Relation zum Gewinn.

Eine nochmals andere Gruppe kritisierte das formalisierte Vorgehen und würde eher einem freieren Gespräch mit den Schülern den Vorzug geben.

Und nochmals andere Kollegen/-innen formulierten die Hoffnung, dass die dem Feedback zugesprochenen Leistungen sich umsetzen lassen und dazu führen, dass Lernende den eigenen Lernprozess beobachten, einschätzen und verbessern.

Bei aller kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Feedback bleibt die Tatsache in Erinnerung zu behalten, dass unsere Lehrerrolle als „Aktivator“, als Regisseur, im Zentrum des Lernens und Unterrichtens steht. Unsere Professionalität besteht in der Anbahnung von Denkprozessen.

Die Tagung gab neue und vertiefte Denkanstöße, für die sich das Kollegium bei den Referentinnen bedankt.

Uli Baumann (Fortbildungs- und Ausbildungsbeauftragter)

Falls Sie sich als Eltern noch vertieft mit dem Thema oder der Studie beschäftigen möchten, u.a. auch mit dem Einflussfaktor „Elternhaus“, können Sie das mithilfe der folgenden Internetadressen tun:

www.lernensichtbarmachen.net

www.visiblelearning.de

gute Zusammenfassungen der Hattie-Studie gibt es auch von den Autoren Steffens und Höfer vom Hessischen Bildungsserver:

www.lsa/hessen.de

Wenn Sie dort den Suchbegriff „Hattie-Studie“ eingeben, gelangen Sie zu mehreren Aufsätzen, u.a.

http://lsa.hessen.de/irj/LSA_Internet?uid=7ce7499b-f5db-f317-9cda-a2b417c0cf46

Auch das Institut für angewandtes Schulmanagement hat einen eigenen Internetauftritt:

<http://www.ifas-schulmanagement.de/>